

Bericht 2025

Die Stiftung in Zahlen



Inhalt

Vorwort	3
Über die Stiftung	5
Einblicke in die Förderung	
Gesundheit	10
Bildung	12
Globale Fragen	14
Zahlen 2025	
Die Stiftung in Zahlen	19
Förderung nach Gebieten	20
Jährliche Förderung	21
Förderung im Detail	22
Bilanz	24
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Nachhaltigkeit	
Für eine gerechte Zukunft: Unsere Verantwortung als Stiftung	29
Vielfalt als Normalität: Unser Weg zu mehr Chancengerechtigkeit	31
Unser Weg zu weniger Emissionen	33
Gremien und Bereiche	35
Impressum	36



Liebe Leserinnen und Leser,

unser vergangenes Jahr stand unter dem Motto: „Unsere Demokratie, unsere Verantwortung“. Denn die Entwicklung unserer Demokratie macht uns Sorgen. Wir erleben, wie einige wenige Menschen und Organisationen gezielt Misstrauen verbreiten und damit unser Miteinander schwächen. Und wir sehen, dass ihre Worte wirken. Das gesellschaftliche Klima wird rauer und die öffentliche Meinung verändert sich.

Besonders schmerzlich ist für uns die Folge daraus: Menschen, die sich für unsere Gemeinschaft einsetzen, darunter zahlreiche unserer Partner:innen, müssen sich immer häufiger für ihr Engagement rechtfertigen. Sie zu schützen und zu stärken, sehen wir als unsere Aufgabe an. Denn sie sind das Fundament unserer Gesellschaft: Menschen, die anpacken, zusammenhalten und unsere Demokratie mit Leben füllen.

Als Stiftung beziehen wir hier klar Position. Dabei leiten uns nicht Parteien, sondern die Werte unseres Gründers Robert Bosch: Frieden, Freiheit, Toleranz und Würde. Wir folgen seinem Beispiel, indem wir unser Handeln an der Verantwortung für das Morgen ausrichten. Auf dieser Grundlage ergreifen wir das Wort für unsere Partner:innen und die Demokratie selbst – immer mit dem Ziel, den Dialog zu fördern und Räume für Begegnung offen zu halten. Wir sind davon überzeugt: Eine lebendige Demokratie braucht beides – eine klare Haltung und den Mut, Brücken zu bauen.

Unser Engagement spiegelte diesen Grundsatz im vergangenen Jahr wider. 2025 haben wir gezielt die Werkstätten der Demokratie gestärkt: Mit einem eigenen Themenpreis beim Deutschen Schulpreis haben wir drei Schulen für ihre herausragenden Konzepte in der Demokratiebildung ausgezeichnet. Zudem haben wir mit lokalen Dialogformaten wie „Allzeitorte“ den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefördert und unsere Rolle als Brückenbauerin in einer zunehmend unübersichtlichen Welt gefestigt.



Dr. Bernhard Straub
Geschäftsführer der
Robert Bosch Stiftung

Insgesamt haben wir im Jahr 2025 rund 195 Millionen Euro in unsere drei Fördergebiete Gesundheit, Bildung und Globale Fragen investiert. Ein Großteil davon, rund 124 Millionen Euro, floss in den Bereich Gesundheit und dort insbesondere in den Ausbau des Bosch Health Campus (BHC) in Stuttgart. Er vereint das Robert Bosch Krankenhaus, mehrere Forschungsinstitute, ein Bildungszentrum sowie das Robert Bosch Centrum für Innovationen im Gesundheitswesen und bildet so ein einzigartiges Ökosystem für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung.

Den Blick nach vorn gerichtet, sehen wir neue, große Umbrüche auf uns zukommen. Allen voran die Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI). Für uns gilt dabei das Vermächtnis von Robert Bosch: Technologischer Fortschritt muss dem Wohl der Menschen dienen. Deshalb legen wir in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf die gemeinwohlorientierte Nutzung digitaler Technologien wie KI. Gemeinsam mit Partner:innen aus Zivilgesellschaft, Tech-Branche, Politik und Verwaltung wollen wir verantwortungsbewusste Antworten auf die Herausforderungen der digitalen Transformation finden.

Die Projekte und Erfolge des vergangenen Jahres sind das Werk vieler engagierter Menschen. Mein besonderer Dank gilt daher unseren Mitarbeiter:innen und Partner:innen. Mit ihrem Einsatz und ihrer Expertise gestalten sie unsere Gesellschaft aktiv mit und übernehmen Tag für Tag Verantwortung für eine bessere Zukunft.

Dr. Bernhard Straub



*Wir wird
Wirkung*



Wer wir sind

Gemeinnützig, unabhängig und überparteilich engagieren wir uns für eine Welt, in der Menschen in Würde, Frieden und Freiheit leben.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen aktiv am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben und Zugang zu guter Bildung und Gesundheitsversorgung haben – ganz im Sinne unseres Stifters Robert Bosch.

Gemeinsam für eine gerechte und nachhaltige Zukunft.

Wir machen uns stark für Chancengerechtigkeit in der Bildung und ein Gesundheitssystem, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Wir glauben an die Fähigkeit von Menschen, Organisationen und Gesellschaften, auch unter schwierigen Bedingungen Zukunft zu gestalten. Deshalb unterstützen wir sie darin, Strategien für die Lösung globaler Fragen wie Migration, Klimawandel, den Erhalt der Demokratie oder das Ringen um Frieden zu entwickeln.

Unser Ansatz: Partnerschaft und Vernetzung

Dabei sind wir überzeugt: Die besten Lösungen finden wir nur gemeinsam. Deshalb arbeiten wir in fast 400 Partnerschaften mit klugen Köpfen und engagierten Menschen aus Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur zusammen, um Strukturen und Systeme positiv zu verändern.



Orte unserer Arbeit

Rund 170 Mitarbeiter:innen engagieren sich an den Standorten Stuttgart und Berlin für unseren Auftrag. Gemeinsam mit unseren Partner:innen sind wir in Deutschland, Europa, Westafrika und Westasien aktiv. In der Ukraine stärken wir die Zivilgesellschaft beim Wiederaufbau des Landes und in ihrer Resilienz.

Wir haben Orte geschaffen, an denen Zukunft entsteht:

- Am **Bosch Health Campus (BHC) in Stuttgart** wird daran gearbeitet, dass neue Therapien schneller bei den Patient:innen ankommen. Der BHC vereint das Robert Bosch Krankenhaus, mehrere Forschungsinstitute, ein Bildungszentrum und das Robert Bosch Centrum für Innovationen im Gesundheitswesen.
- Die **Robert Bosch Academy in Berlin** schafft Raum für interdisziplinäre Debatten über politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen von globaler Relevanz.
- Am **Robert Bosch College UWC in Freiburg** lernen und leben junge Menschen aus der ganzen Welt und unterschiedlicher sozialer Herkunft zusammen.
- Das **iac in Berlin** unterstützt Organisationen dabei, wirkungsvolle Netzwerke aufzubauen und gesellschaftliche Lösungen durch Zusammenarbeit zu fördern.



Mit unserer Arbeit zu Resilienz stärken wir Menschen, Organisationen und Gemeinschaften.



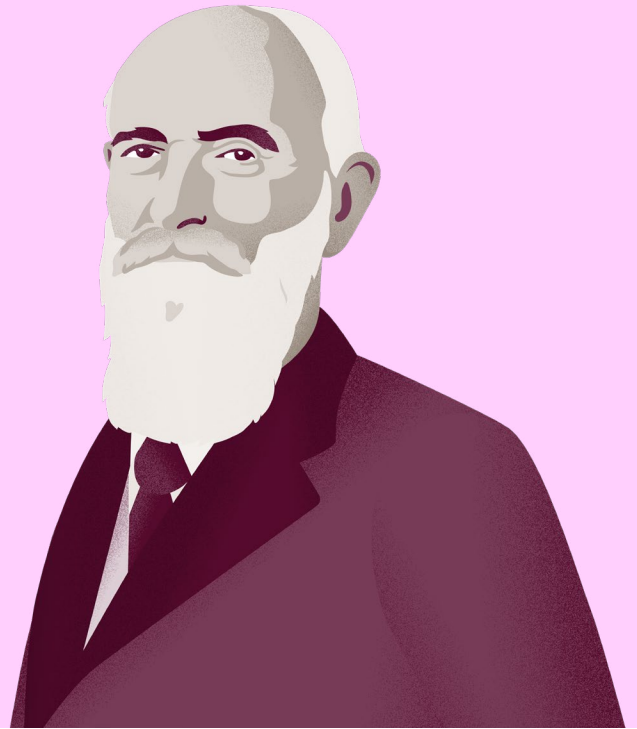
Wir engagieren uns für einen einfachen und gerechten Zugang zu einer guten Gesundheitsversorgung.



Seit ihrer Gründung 2014 hat die Robert Bosch Academy mehr als 100 Fellows aus rund 50 Ländern aufgenommen.

*„Sei Mensch
und ehre
Menschenwürde.“*

**Robert Bosch (1861–1942),
Unternehmer und Stifter**



Fundament unseres Engagements

Die Grundlage für unsere Arbeit schuf Robert Bosch mit seinem besonderen Verständnis von Unternehmertum, philanthropischem Handeln und politischem Engagement. In seinem Vermächtnis formulierte er den doppelten Auftrag, das Fortbestehen des Unternehmens zu sichern und sein soziales Engagement weiterzuführen. Diese Vision prägt bis heute das Verhältnis von Unternehmen und Stiftung.

Die Robert Bosch Stiftung hält 94 Prozent der Anteile an der Robert Bosch GmbH und finanziert sich aus deren Dividende. Die unternehmerischen Stimmrechte liegen bei der Robert Bosch Industrietreuhand KG. Diese Struktur garantiert die klare Trennung zwischen unserem gemeinnützigen Auftrag und dem wirtschaftlichen Handeln des Unternehmens.

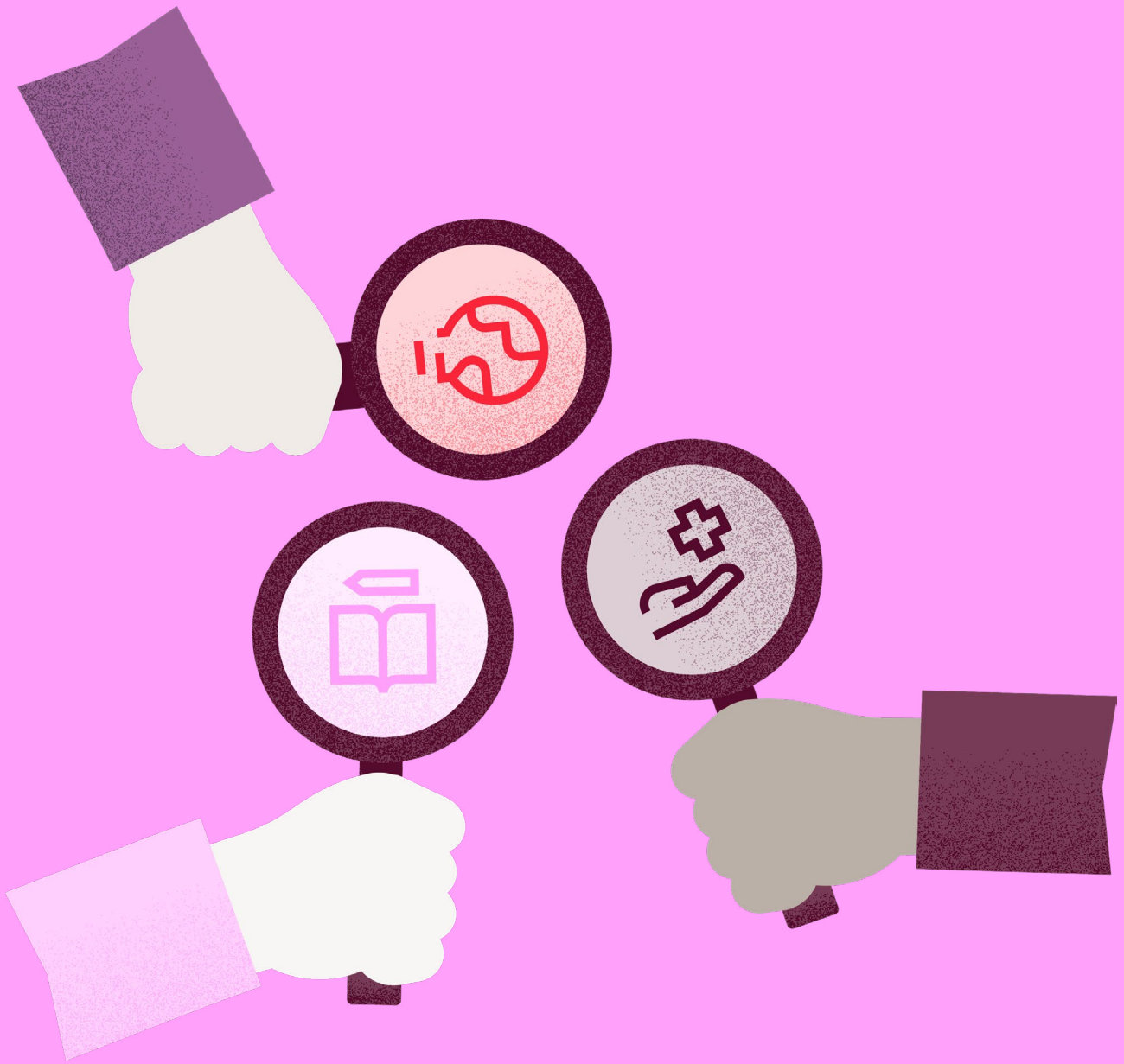
Seit Gründung der Stiftung im Jahr 1964 haben wir mehr als 2,7 Milliarden Euro für unsere gemeinnützige Arbeit eingesetzt.



**Die Robert Bosch Stiftung
hält 94 Prozent der Anteile
an der Robert Bosch GmbH.**



**Über 2,7 Milliarden Euro haben
wir seit 1964 für gemeinnützige
Arbeit eingesetzt.**



*Einblicke
in die Förderung*

Digitale Lösungen von morgen – heute erleben

Ein Pflegebett, das Stürze erkennt und Alarm schlägt. Eine App, die in Echtzeit anzeigt, wie lange die Wartezeit bis zur Behandlung noch dauert. Ein mobiles Ultraschallgerät im Handy-Format. Was vielerorts noch nach Zukunft klingt, können Besucher:innen im interaktiven Showroom des Bosch Health Campus der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart bereits anfassen und ausprobieren.

Auf rund 30 Quadratmetern und in vier realistisch gestalteten Versorgungsszenarien, vom Wartezimmer über die Arztpraxis bis zur Pflegeeinrichtung und dem heimischen Wohnzimmer, wird erlebbar, wie digitale Technologien die Gesundheitsversorgung von morgen prägen könnten. Das Ziel: Digitalisierung greifbar machen und Vertrauen in neue Technologien stärken.

„Der Showroom bietet eine außergewöhnliche Gelegenheit, digitale Gesundheitslösungen in einer realistischen Versorgungsumgebung zu erleben“, erklärt Professor Oliver G. Opitz, Leiter des Bosch Digital Innovation Hub.

Der Showroom öffnet seine Türen für unterschiedliche Zielgruppen: Fachkräfte im Gesundheitswesen können innovative Technologien hautnah erleben und neue Medizingeräte aus erster Hand testen. Interessierte Bürger:innen, die neugierig auf die digitale Zukunft der Gesundheitsversorgung sind, gewinnen hier spannende Einblicke. Zudem werden Multiplikatoren wie ehrenamtliche Gesundheitsbotschafter:innen gezielt angesprochen, um die Digitalisierung in ihren Communities weiterzutragen und so Gesundheitskompetenz zu fördern.

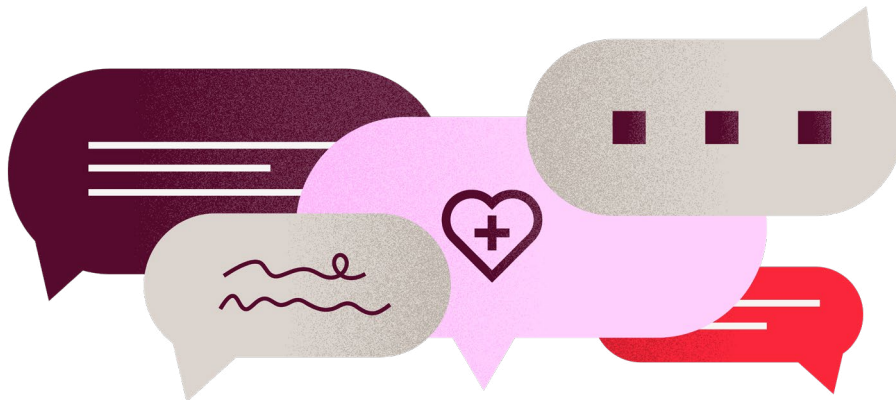


Zukunft zum Anfassen: Im Showroom des Bosch Health Campus können Besucher:innen digitale Gesundheitslösungen ausprobieren.

Ein Chatbot mit einer Mission

Millionen Menschen suchen täglich online Gesundheitsratschläge und stoßen dabei vor allem auf Widersprüche und Halbwahrheiten. In der Flut von Fitness-Tipps und Ernährungstrends fällt es vielen schwer, verlässliche Informationen zu filtern. Das eigentliche Problem ist nicht der Mangel an Wissen, sondern die fehlende Fähigkeit, dieses einzuordnen. Besonders betroffen sind sozial benachteiligte Gruppen, ältere Menschen und chronisch Kranke. Laut einer aktuellen Studie verfügen mehr als Dreiviertel dieser Menschen nur über eine geringe Gesundheitskompetenz.

Hier setzt der Chatbot Sundi an. „Wir wollen zeigen, dass digitale Angebote Menschen verbinden, Wissen zugänglich machen und gesundheitliche Ungerechtigkeiten abbauen können“, sagt Susanne Melin, Teamleiterin am Robert Bosch Center for Innovative Health des Bosch Health Campus. „Wenn wir digitale Werkzeuge so gestalten, dass sie Menschen stärken, statt sie zu überfordern, liegt darin ein enormes Potenzial“. Das Projekt will digitale Prävention bewusst niedrigschwellig gestalten – als Ergänzung zu bestehenden Angeboten.



Sundi ist ein webbasiertes Präventionsangebot, das Menschen erreichen soll, die klassische Vorsorgeprogramme kaum nutzen. Der Chatbot vermittelt verständlich und alltagsnah Wissen zu Ernährung, Bewegung, Schlaf, Stressbewältigung und dem Umgang mit Suchtmitteln – ohne Fachjargon oder moralischen Zeigefinger.

Hinter Sundi steht eine internationale Kooperation: Der Bosch Health Campus der Robert Bosch Stiftung entwickelt das Projekt gemeinsam mit der Charité Berlin und dem Karolinska Institut in Stockholm. Die Initiative demonstriert, wie Wissenschaft, Praxis und digitale Innovation gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen können. „Gesundheitskompetenz ist kein Privileg, sondern eine Grundvoraussetzung für Prävention, Teilhabe und Selbstbestimmung“, betont Professor Mark Dominik Alscher, Geschäftsführer des Bosch Health Campus. So trägt die Digitalisierung dazu bei, Gesundheitschancen gerechter zu verteilen.

Schule als Lernort für Demokratie – Ausgezeichnet mit dem Deutschen Schulpreis

Wenn am Montag um 8 Uhr die Schulglocke an der Schule „An der Burgweide“ in Hamburg-Wilhelmsburg läutet, beginnt der Unterricht anders als an vielen anderen Schulen: Die Kinder starten im Lernbüro und entscheiden selbst, an welchen Aufgaben sie arbeiten, mit wem und mit welchen Materialien. Unterstützt von Lehrkräften gestalten sie ihren Lernprozess eigenständig – mithilfe von Lernlandkarten.

Die Schule liegt im größten und zugleich ärmsten Stadtteil Hamburgs. Rund 400 Kinder lernen hier bis zur sechsten Klasse in inklusiven, altersgemischten Gruppen. Auf dem Stundenplan stehen Kinderkonferenzen, Redaktionssitzungen und Projekte. Schon früh gewöhnen sich die Kinder daran zu fragen: Was interessiert mich? – und ihre Meinung zu vertreten, etwa in Kinderkonferenzen, bei der Mitarbeit an der Schülerzeitung oder im Fach „Lernen durch Engagement“, wo sie gegen die Abholzung eines Waldstücks in ihrem Kiez protestierten.

„Wir sind eine Schule für alle Kinder. Hier arbeiten sie an ihren Lernzielen völlig selbstständig. Sie lernen Selbstwirksamkeit und verlassen die Schule mit viel Selbstbewusstsein. Wir freuen uns, wenn sie als selbstbewusste Persönlichkeiten in die Welt hinausgehen“, erklärt Schulleiterin Regine Seemann, die seit Ende der 1990er Jahre an der Schule tätig ist und auf Mitbestimmung setzt.

Für ihr Konzept erhält die Schule 2025 den Themenpreis Demokratiebildung des Deutschen Schulpreises. Die Robert Bosch Stiftung und die Heidehof Stiftung würdigen damit Schulen, die Demokratie leben und erfahrbar machen. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier betont bei der Verleihung: „Jede Schule in Deutschland muss eine Schule der Demokratie sein – ein Ort, an dem Schülerinnen und Schüler lernen, einander mit Respekt zu begegnen, Konflikte mit Argumenten auszutragen und Verantwortung zu übernehmen.“



KI in der Bildung: Lehrkräfte für die Zukunft stärken

Als ChatGPT und andere KI-Tools auftauchten, fühlten sich viele Lehrkräfte überrumpelt: „Für viele kam KI gefühlt über Nacht – plötzlich war sie da, und niemand wusste so recht: Was mache ich jetzt damit? Wie kann ich sie sinnvoll nutzen? Gerade jetzt ist es entscheidend, dass wir uns bewusst Zeit nehmen, um gemeinsam zu verstehen, zu lernen und die Zukunft aktiv mitzugestalten“, erinnert sich Markus Allner vom Schleswig-Holsteinischen Institut für Berufliche Bildung.

Gemeinsam mit 29 weiteren Lehrkräftefortbildner:innen gehört er zu den ersten Absolventen des Projekts „M.E.T.A. – Maximizing Effective Teaching AI“, das die Robert Bosch Stiftung gemeinsam mit der Stanford University initiiert hat. Das Programm qualifiziert Trainer:innen, die Lehrkräfte beim Einsatz von KI unterstützen. Ziel ist ein starkes Netzwerk, das Unterricht mit und über KI gestaltet – für echten Mehrwert im Lernen.

Die Zahlen zeigen, wie dringlich das Thema ist: 65 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Deutschland nutzen bereits KI für die Schule. Viele Lehrkräfte fühlen sich mit dem Thema allein gelassen und befürchten negative Auswirkungen auf die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten ihrer Schüler:innen. Das belegt das Deutsche Schulbarometer 2025 der Robert Bosch Stiftung.

Die Stiftung setzt auf Aufklärung statt auf Verbote. Bis Ende 2026 will sie mit dem Projekt rund 60 Fortbildner:innen ausbilden und insgesamt über 2.000 Lehrkräfte in ganz Deutschland erreichen.



„Gerade jetzt ist es entscheidend, dass wir uns bewusst Zeit nehmen, um gemeinsam zu verstehen, zu lernen und die Zukunft aktiv mitzugestalten.“ Markus Allner, Schleswig-Holsteinisches Institut für Berufliche Bildung

Gesellschaftlichen Zusammenhalt durch Begegnung und Dialog stärken

Vielfalt ist heute gesellschaftliche Realität. Wir leben in Städten, in denen zahlreiche Sprachen gesprochen werden. Wir arbeiten in Teams mit Menschen, die ganz unterschiedliche Hintergründe mitbringen. Schulklassen spiegeln eine Gesellschaft wider, die vielfältiger ist denn je. Aber die Zustimmung zu gesellschaftlicher Vielfalt nimmt spürbar ab. Das zeigt das aktuelle Vielfaltsbarometer, das die Robert Bosch Stiftung zum zweiten Mal seit 2019 erhoben hat. Während 2019 noch 63 Prozent der Befragten Vielfalt als Bereicherung erachteten, sind es 2025 nur noch 45 Prozent. Gleichzeitig ist der Anteil derjenigen, die Vielfalt als Bedrohung empfinden, um 17 Prozent gestiegen. Ein deutliches Warnsignal für wachsende gesellschaftliche Spannungen.



„Viele Menschen fühlen sich aktuell verunsichert oder überfordert.“

Ottilie Bälz, Bereichsleiterin Globale Fragen, Robert Bosch Stiftung

Perspektiven für Vielfalt: Bei der Vorstellung des Vielfaltsbarometers 2025 in Berlin diskutieren Vertreter:innen aus Politik und Zivilgesellschaft darüber, wie Teilhabe gelingt und Diskriminierung abgebaut werden kann.

Diese Verschiebung überrascht nicht: Pandemie, Energiekrise, Krieg in Europa und wirtschaftliche Unsicherheiten haben bei vielen Menschen Sorgen und Ängste ausgelöst. „Viele Menschen fühlen sich aktuell verunsichert oder überfordert. Verlustängste führen dazu, dass Abgrenzung als vermeintlicher Schutz empfunden wird“, sagt Ottilie Bälz, Bereichsleiterin Globale Fragen bei der Robert Bosch Stiftung. Gleichzeitig zeigt die Studie auch ermutigende Perspektiven auf: Begegnungen im Alltag, Dialog und gemeinsames Lernen stärken das Verständnis füreinander.

Demokratie lebt von Begegnung

Genau hier setzt die Arbeit der Robert Bosch Stiftung an. In Neuruppin etwa, wo ein alter Bauwagen zwischen Apfelbäumen steht und sich jeden Freitag in das „Garten-Café: Wollen wir reden?“ verwandelt. Es ist eines von zehn Projekten, die die Stiftung mit ihrem Programm „Allzeitorte“ unterstützt. Das Ziel: Demokratie dorthin bringen, wo Menschen ihren Alltag leben. „Wenn wir über den Gartenzaun schauen, sehen wir Menschen, die – genau wie wir – einfach ein gutes Leben wollen“, beschreibt Projektleiterin Katharina Herold den Ansatz. Es braucht nicht viel: ein paar Tische im Grünen, Kaffee und Kuchen. Doch was hier entsteht, geht weit über Nachbarschaftstreffen hinaus. Nachbar:innen aller Generationen kommen zusammen und sprechen über das, was sie bewegt – politisch, gesellschaftlich, ganz persönlich. Mit der Zeit entsteht daraus mehr: Die Besucher:innen haben ein gemeinsames Fotoprojekt umgesetzt und Ideen für den städtischen Bürgerhaushalt entwickelt. So entstehen aus Begegnungen neue Impulse für das Stadtviertel – und Brücken zwischen Bürger:innen, Politik und Verwaltung. Die Stiftung ist davon überzeugt: Demokratie entsteht nicht nur in Parlamenten, sondern beginnt an der gesellschaftlichen Basis, jeden Tag.



Wollen wir reden? Generationen im Dialog im Neuruppiner Garten-Café.

Grenzen überwinden, Zukunft gestalten

Wie Austausch im Kleinen große Veränderungen anstoßen kann, zeigt auch ein Förderprojekt mitten im Rhein. Auf einer kleinen ehemaligen Zollinsel – einst ein Ort ständiger Kontrollen, heute ein verlassener Fleck – entsteht etwas Neues. Das deutsch-französische Projekt „R(h)einverbindlich“ will die Insel zum Vogelparadies und zur Erholungsfläche entwickeln – und zu einem Symbol dafür, wie demokratische Teilhabe Grenzen verbindet.

„Der Rhein soll keine Grenze mehr sein“, sagt Patrick Barbier, Bürgermeister des elsässischen Muttersholtz. Der Fluss, der den Landkreis Emmendingen und den französischen Regionalverbund Sélestat-Alsace Centrale trennt, soll zum Bindeglied werden – für Natur, Kultur und europäisches Zusammenleben. Und darüber, wie diese Zukunft aussieht, entscheiden die Menschen gemeinsam.

Fördermittel und Anleitung erhalten sie im Rahmen des Projekts „Common Ground“, mit dem die Stiftung Initiativen in acht europäischen Grenzregionen unterstützt. Im Mittelpunkt stehen Begegnung und Beteiligung: Klima-Brunches, Spaziergänge über die Zollinsel, Radtouren zu erneuerbaren Energieprojekten oder gemeinsame Aktionen auf Streuobstwiesen. Menschen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft kommen miteinander ins Gespräch – oft zum ersten Mal und trotz unterschiedlicher Perspektiven.

„Naturschutz ist ein existenzielles Anliegen aller“, betont Silke Tebel-Haas, Europabeauftragte des Landkreises Emmendingen. „Es ist an der Zeit, die Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen.“ Barbier sieht darin auch ein demokratiepolitisches Signal: „Die beste Methode, Demokratie zu lehren, besteht darin, sie zu praktizieren.“

Parallel ermöglichen digitale Beteiligungsformate Mitsprache zur Zukunft der Rheininsel. Höhepunkt ist eine erste grenzübergreifende Kreistags-sitzung, in der Bürger:innen ihre Ideen direkt präsentieren. Dabei wächst die Erkenntnis: Europa wächst dort, wo Menschen miteinander reden – und ihre Zukunft gemeinsam gestalten.

„Naturschutz ist ein existenzielles Anliegen aller.“ Silke Tebel-Haas, Europabeauftragte des Landkreises Emmendingen



Grenzen überwinden, Regionen gestalten: Beim Programm Common Ground werden die Menschen vor Ort an Entscheidungen beteiligt.

Vom Lokalen ins Globale: Gemeinsam Antworten auf Klimamobilität finden

Lokale Mitbestimmung stärkt demokratische Teilhabe und die Akzeptanz politischer Entscheidungen vor Ort. Bei den großen Herausforderungen unserer Zeit wie dem Klimawandel braucht es darüber hinaus internationale Zusammenarbeit. Die Robert Bosch Stiftung arbeitet daher sowohl an der gesellschaftlichen Basis als auch an globalen Lösungsansätzen – und bringt internationale Stakeholder an einen Tisch. Beim ersten Berlin Climate Mobility Forum im Juni 2025 versammeln sich rund 250 Vertreter:innen aus Politik, Zivilgesellschaft und Forschung, um gemeinsam über wirksame Ansätze im Umgang mit klimabedingter Mobilität zu diskutieren. Die Stiftung richtet die Konferenz gemeinsam mit dem Global Centre for Climate Mobility, einem langjährigen Partner mit Sitz in New York, aus.



Allianz für den Wandel: Rund 250 Teilnehmer:innen diskutieren in Berlin über klimabedingte Mobilität.



Aktuelle Zahlen unterstreichen die Dringlichkeit: Bis 2050 könnten mehr als 200 Millionen Menschen gezwungen sein, ihre Heimat aufgrund klimabedingter Veränderungen zu verlassen. Kaum ein Land ist den Auswirkungen des Klimawandels so stark ausgesetzt wie der pazifische Inselstaat Vanuatu: Erosion, Dürre, Hitze, unregelmäßige Regenfälle, Meeresspiegelanstieg und Tropenstürme treffen hier aufeinander. Der Minister für Klimawandel, Ralph Regenvanu, macht in Berlin eindrücklich klar, was die globale Klimakrise für seine Heimat bedeutet: „Wir brauchen endlich die zugesagten Finanzmittel – damit wir in Infrastruktur investieren, neue sichere Orte schaffen und unsere Menschen schützen können. Ganze Gebiete, die über Generationen bewohnt waren, werden unbewohnbar. Ohne ausreichende Klimafinanzierung können wir den notwendigen Schutz und die Planung einer resilienten Zukunft nicht leisten.“ Seine Botschaft zeigt: Lokales Engagement ist entscheidend, um Menschen konkret zu schützen und Perspektiven vor Ort zu eröffnen – doch ohne globale Verantwortung und solidarisches Handeln bleibt klimabedingte Mobilität eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.

„Es ist großartig, an einem Ort zu sein, an dem alle über dasselbe Thema sprechen, weil das ein großes Interesse zeigt – von Regierungen, über zivilgesellschaftliche Organisationen bis hin zu Wissenschaftler:innen“, ergänzt Nisreen Elsam, Fellow der Robert Bosch Academy aus dem Sudan. „All diese Akteure an einem Ort, in einem Raum zusammenzubringen und einen Dialog zwischen ihnen zu ermöglichen, ist etwas, das wir in puncto verschiedener Folgen des Klimawandels dringend brauchen – nicht nur bei der Klimamobilität.“

Restart: Hoffnung für den Wiederaufbau der Ukraine

Der Wiederaufbau der Ukraine beginnt nicht erst im Falle eines Friedensschlusses mit Russland. In der südukrainischen Stadt Voznesensk arbeiten Menschen bereits heute an einer Zukunftsvision: Wie könnte ihre Heimat nach dem Krieg aussehen? Moderner, grüner und widerstandsfähiger als zuvor. Die von der Robert Bosch Stiftung geförderte Initiative „Restart“ entwickelt bereits heute konkrete Pläne für das Leben nach dem Krieg.

„Im Krieg geht es darum, Verantwortung zu übernehmen“, erklärt Mitgründer Oleksandr Shevchenko seine Motivation. Gemeinsam mit Stadtplaner:innen, Architekt:innen und Projektmanager:innen verfolgt sein Team eine klare Mission: Kommunen resilient machen und zukunftsfähig aufstellen. Dazu gehört, regionales Unternehmertum zu fördern, Schutzräume in Schulen und Kindergärten für gemeinsames Lernen zu schaffen und die Energieproduktion zu dezentralisieren, um Ausfälle durch Luftangriffe zu minimieren.

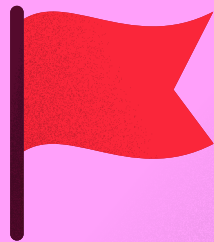


„Wir haben gesehen, wie wichtig es ist, gerade jetzt die Infrastruktur zu stärken. Dann bleiben die Menschen – und das ist entscheidend für unsere Gesellschaft.“ Oleksandr Shevchenko, Mitgründer Restart

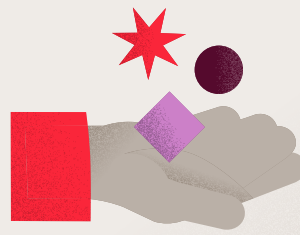
Die Aufgabe ist komplex – nicht nur wegen der zerstörten Infrastruktur, sondern auch aufgrund tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen. In Voznesensk treffen Alteingesessene auf Rückkehrer:innen, Geflüchtete aus verwüsteten Regionen und Veteran:innen. Alle müssen eine neue Lebensgrundlage finden und ihr Zusammenleben neu gestalten. „Wir haben gesehen, wie wichtig es ist, gerade jetzt die Infrastruktur zu stärken. Dann bleiben die Menschen – und das ist entscheidend für unsere Gesellschaft“, betont Shevchenko. Seine Worte machen deutlich: Restart versteht Wiederaufbau als mehr als nur das Errichten von Häusern und Straßen. Es geht um gesellschaftliche Resilienz, Inklusion und Hoffnung für eine ganze Nation. Die Stiftung unterstützt diese Vision, weil sie davon überzeugt ist: Wiederaufbau braucht schon heute das Engagement von Initiativen wie Restart.

Zahlen 2025

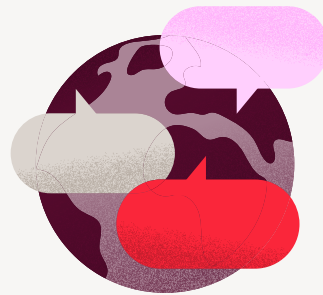
1964
Gründung



>300
neue
Förderungen



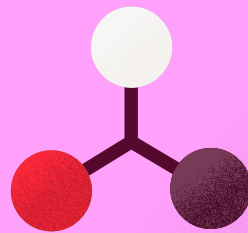
<400
aktive Partner-
schaften
weltweit



~170
Mitarbeitende



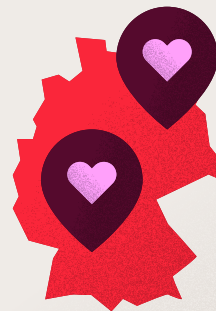
3
Fördergebiete:
Gesundheit,
Bildung und
Globale Fragen



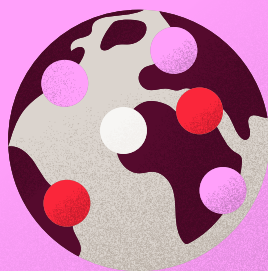
195
Mio. Euro,
Fördersumme
2025



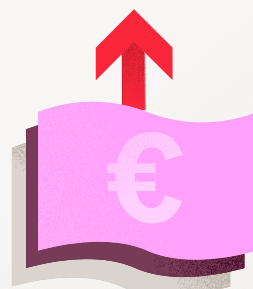
2
Standorte:
Stuttgart
und Berlin



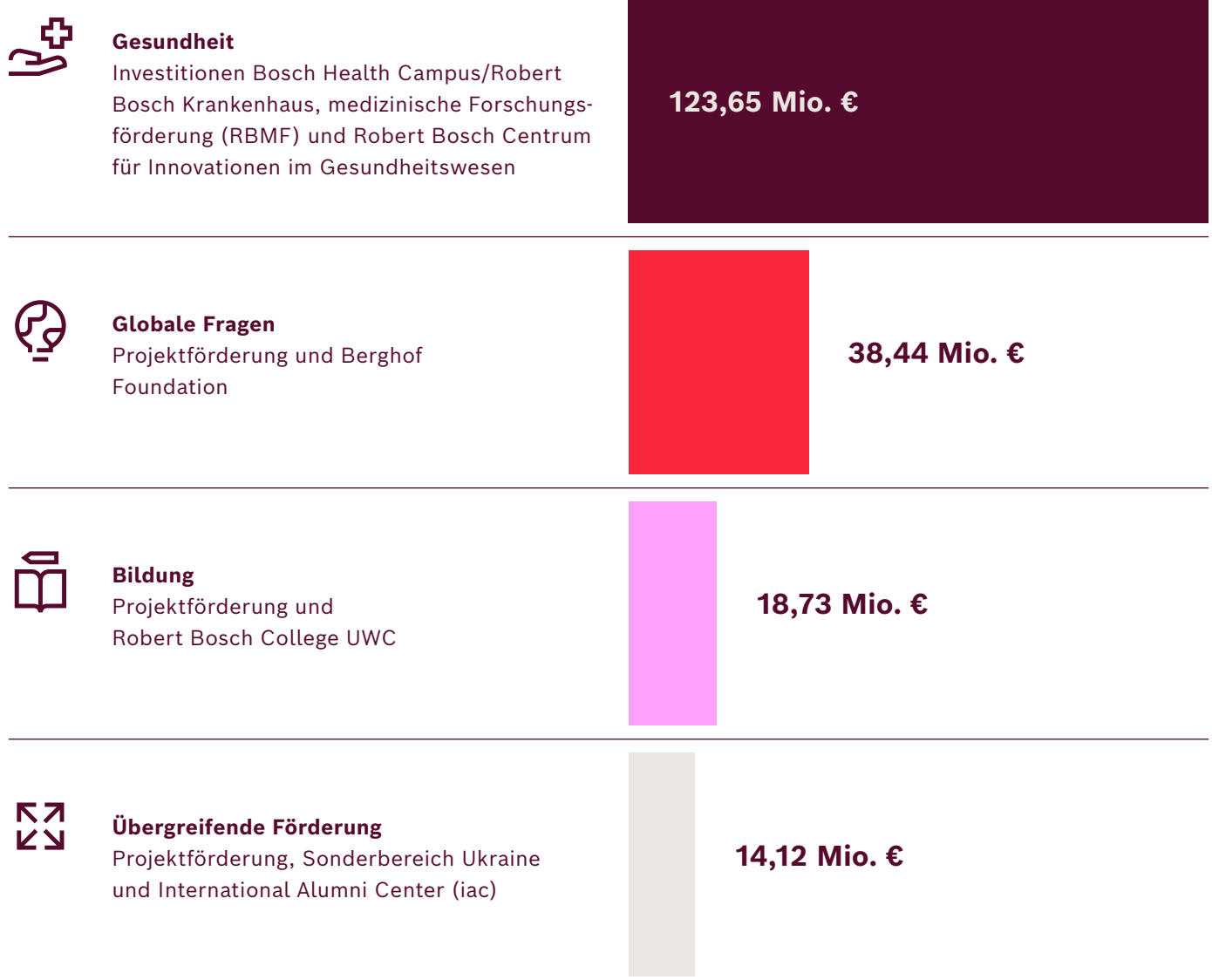
aktiv in
>30
Ländern



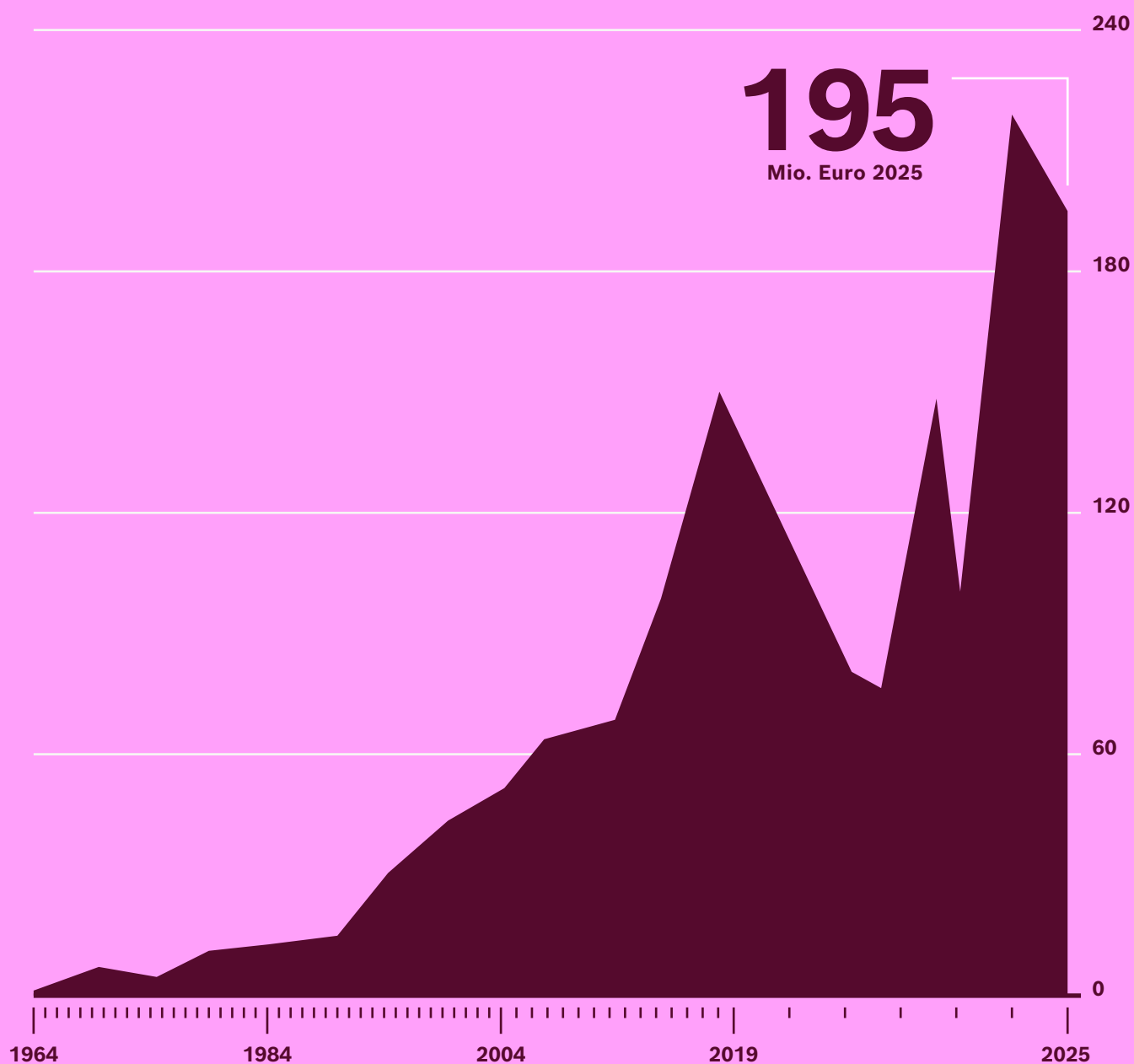
2,7
Mrd. Euro,
Fördersumme
seit Gründung



Förderung nach Gebieten



Jährliche Förderung 1964–2025



Förderung im Detail

Gesundheit	Fördersumme (€)
Investitionen Bosch Health Campus/Robert Bosch Krankenhaus	96.126.000,00
Medizinische Forschungsförderung (RBMF)	19.823.000,00
Robert Bosch Centrum für Innovationen im Gesundheitswesen	7.696.671,72
Summe	123.645.671,72
Globale Fragen	Fördersumme (€)
Frieden	6.225.000,00
Demokratie	5.850.000,00
Klimawandel	5.300.000,00
Migration	5.200.000,00
Einwanderungsgesellschaft	5.200.000,00
Ungleichheit	4.700.000,00
Strategische Partnerschaften	2.300.000,00
Berghof Foundation	2.293.497,00
Freie Förderung	1.370.000,00
Summe	38.438.497,00
Bildung	Fördersumme (€)
Gute Kitas und Schulen	10.658.083,94
Zukunftsfähiges Bildungssystem	5.899.657,69
Robert Bosch College UWC	1.550.000,00
Freie Förderung	315.000,00
Die Deutsche Schulakademie	310.000,00
Summe	18.732.741,63

Übergreifende Förderung	Fördersumme (€)
Zukunftsperspektiven und Netzwerke	
Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträger:innen	2.300.000,00
Robert Bosch Academy	1.700.000,00
Stärkung der Philanthropie	302.732,44
Freie Förderung	147.000,00
Summe	4.449.732,44
Ukraine-Förderung	
Projektförderung	4.346.205,00
Summe	4.346.205,00
Förderung durch die Geschäftsführung	
Übergreifende strategische Vorhaben	1.950.000,00
International Alumni Center	1.837.000,00
Nothilfe und Unterstützung von Partner:innen	1.000.000,00
Gänsheide-Stiftung	540.000,00
Summe	5.327.000,00
Gesamte Fördersumme	194.939.847,79

Bilanz

31.12.2025

Es handelt sich hier nicht um eine dem gesetzlichen Format entsprechende Veröffentlichung
(§ 328 Abs. 2 HGB)

Aktiva	31.12.2025 (€)	31.12.2024 (€)
A Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	666.978,73	872.773,62
2. Geleistete Anzahlungen	165.028,01	0,00
	832.006,74	872.773,62
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	59.412.497,28	61.139.362,88
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.016.967,85	1.067.687,04
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	506.312,12	28.029,29
	60.935.777,25	62.235.079,21
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.541.573,52	5.541.573,52
2. Beteiligungen	5.054.688.081,51	5.054.694.331,51
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	297.840.133,94	297.840.133,94
	5.358.069.788,97	5.358.076.038,97
	5.419.837.572,96	5.421.183.891,80
B Umlaufvermögen		
Forderungen / Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	38.005.608,69	35.901.130,24
2. Sonstige Vermögensgegenstände	37.233,68	1.066.108,87
	38.042.842,37	36.967.239,11
C Sondervermögen Gänsheide Stiftung	3.750.236,66	3.749.342,14
Gesamt Aktiva	5.461.630.651,99	5.461.900.473,05

Passiva	31.12.2025 (€)	31.12.2024 (€)
A Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	72.000,00	72.000,00
./.. Nennbetrag erworbene eigene Anteile	0,00	1.000,00
	72.000,00	71.000,00
II. Andere Gewinnrücklagen		
1. Gebundene Mittel	5.125.892.143,71	5.146.153.024,00
2. Rücklage für satzungsmäßige Zwecke	136.210.654,25	140.192.532,66
3. Freie Rücklage	130.166.160,97	100.178.694,27
4. Umschichtungsergebnis	0,00	9.165.836,70
	5.392.268.958,93	5.395.690.087,63
III. Bilanzgewinn ohne Sondervermögen	0,00	0,00
	5.392.340.958,93	5.395.761.087,63
B Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	24.763.687,00	25.330.916,00
2. Steuerrückstellungen	17.247,51	–
3. Sonstige Rückstellungen	3.042.362,18	3.083.102,65
	27.823.296,69	28.414.018,65
C Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	545.461,44	715.587,14
2. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	351.175,39	462.928,48
3. Verbindlichkeiten für satzungsmäßige Leistungen	36.603.384,69	32.572.492,54
4. Sonstige Verbindlichkeiten	216.138,19	225.016,47
	37.716.159,71	33.976.024,63
D Sondervermögen Gänsheide Stiftung*	3.750.236,66	3.749.342,14
*davon Bilanzgewinn € 0,00 (Vj. € 0,00)		
Gesamt Passiva	5.461.630.651,99	5.461.900.473,05

Gewinn- und Verlustrechnung

31.12.2025

Es handelt sich hier nicht um eine dem gesetzlichen Format entsprechende Veröffentlichung (§ 328 Abs. 2 HGB)

	2025 (€)	2024 (€)
1. Erträge aus Beteiligungen	166.553.555,00	152.269.378,00
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	52.890.262,16	3.617.178,20
3. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	473.592,00	455.616,00
	218.970.225,16	155.430.940,20
4. Sonstige Erträge aus der Stiftungstätigkeit	2.581.643,97	13.491.891,04
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	13.634.805,35	13.444.684,72
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 1.054.730,98 (Vj. € 1.380.588,17)	3.318.010,22	3.479.513,58
	16.952.815,57	16.924.198,30
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.338.326,55	2.146.306,17
7. Sonstige Aufwendungen aus der Stiftungstätigkeit		
a) Sachaufwendungen	7.581.319,21	9.106.853,24
b) Aufwendungen für satzungsmäßige Leistungen	198.100.536,50	178.341.438,05
	205.681.855,71	187.448.291,29
8. Ergebnis nach Steuern/Jahresfehlbetrag	-3.421.128,70	-37.595.964,52
9. Entnahmen aus Kapitalrücklagen	0,00	7.487.155,01
10. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		
a) Gebundene Mittel	21.960.880,29	10.719.293,44
b) Rücklagen für satzungsmäßige Leistungen	200.429.916,52	181.183.644,08
c) Freie Rücklage	0,00	84.829.928,56
d) Umschichtungsergebnis	9.165.836,70	3.560.205,56
	231.556.633,51	280.293.071,64

	2025 (€)	2024 (€)
11. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		
a) Gebundene Mittel	1.700.000,00	9.872.155,01
b) Rücklagen für satzungsmäßige Leistungen	196.448.038,11	218.793.857,44
c) Freie Rücklage	29.987.466,70	12.352.412,98
d) Umschichtungsergebnis	0,00	9.165.836,70
	228.135.504,81	250.184.262,13
12. Bilanzgewinn (ohne Sondervermögen)	0,00	0,00
13. Bilanzgewinn Sondervermögen Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	0,00	0,00
14. Bilanzgewinn Sondervermögen Gänsheide-Stiftung	0,00	0,00



Nachhaltigkeit

Für eine gerechte Zukunft: Unsere Verantwortung als Stiftung

Wir setzen uns für eine Welt ein, in der alle Menschen in Würde, Frieden und Freiheit leben, aktiv an der Gesellschaft teilhaben und Zugang zu guter Bildung und Gesundheitsversorgung erhalten. Diese Vision leitet nicht nur unsere Förderarbeit, sondern verpflichtet uns auch zu verantwortungsvollem Handeln in unserer eigenen Organisation.

Wir übernehmen Verantwortung, indem wir wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte gleichermaßen in unsere Entscheidungen einbeziehen. Wir erfassen systematisch unsere Umweltauswirkungen und ergreifen gezielt Initiativen, um unsere Treibhausgasemissionen zu senken. Mit unserer Vielfaltsstrategie arbeiten wir aktiv daran, unterschiedliche Perspektiven in der Stiftungslandschaft zu fördern und einzubinden. Als Mitglied der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ machen wir grundlegende Informationen über unsere Arbeit öffentlich zugänglich. Das schafft Vertrauen und macht unsere Arbeit nachvollziehbar.

Wir sind überzeugt: Nachhaltigkeit beginnt bei uns selbst. Deshalb haben wir 2025 unser eigenes Handeln strategisch neu ausgerichtet. Zahlreiche Initiativen für mehr Nachhaltigkeit sind bereits Teil unseres Alltags. Um diese noch wirksamer zu verzahnen, haben wir sie in einer übergreifenden Strategie zusammengeführt. Das hilft uns, unsere Ziele effizienter zu erreichen und unsere Wirkung zu messen. Gleichzeitig schaffen wir Transparenz, um Zielkonflikte konstruktiv zu lösen – zum Beispiel, wenn wir die Notwendigkeit von Dienstreisen oder Konferenzen sorgfältig gegen unsere Klimaziele abwägen.

Unser Ziel ist eine gelebte Kultur der Nachhaltigkeit, die von allen Mitarbeitenden mitgetragen wird und unsere Prozesse wie auch Strukturen prägt. Dafür haben wir fünf zentrale Handlungsfelder definiert, die unser Vorgehen leiten: Ressourcenschonung, Diversität, Mitarbeitende, Good Governance und Transparenz.



Mitarbeitende der Robert Bosch Stiftung am Standort Stuttgart.

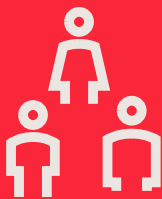
**Wir sind überzeugt:
Nachhaltigkeit beginnt
bei uns selbst.**

Unsere fünf Handlungsfelder für eine nachhaltige Stiftung



Ressourcenschonung

Wir handeln wirtschaftlich vorausschauend und minimieren unseren ökologischen Fußabdruck.



Diversität

Wir fördern eine Kultur der Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Zugehörigkeit.



Mitarbeitende

Wir schaffen ein gesundes und attraktives Arbeitsumfeld als Fundament unserer Arbeit.



Good Governance

Wir sichern durch klare Regeln und Prozesse faires und verantwortungsvolles Handeln.



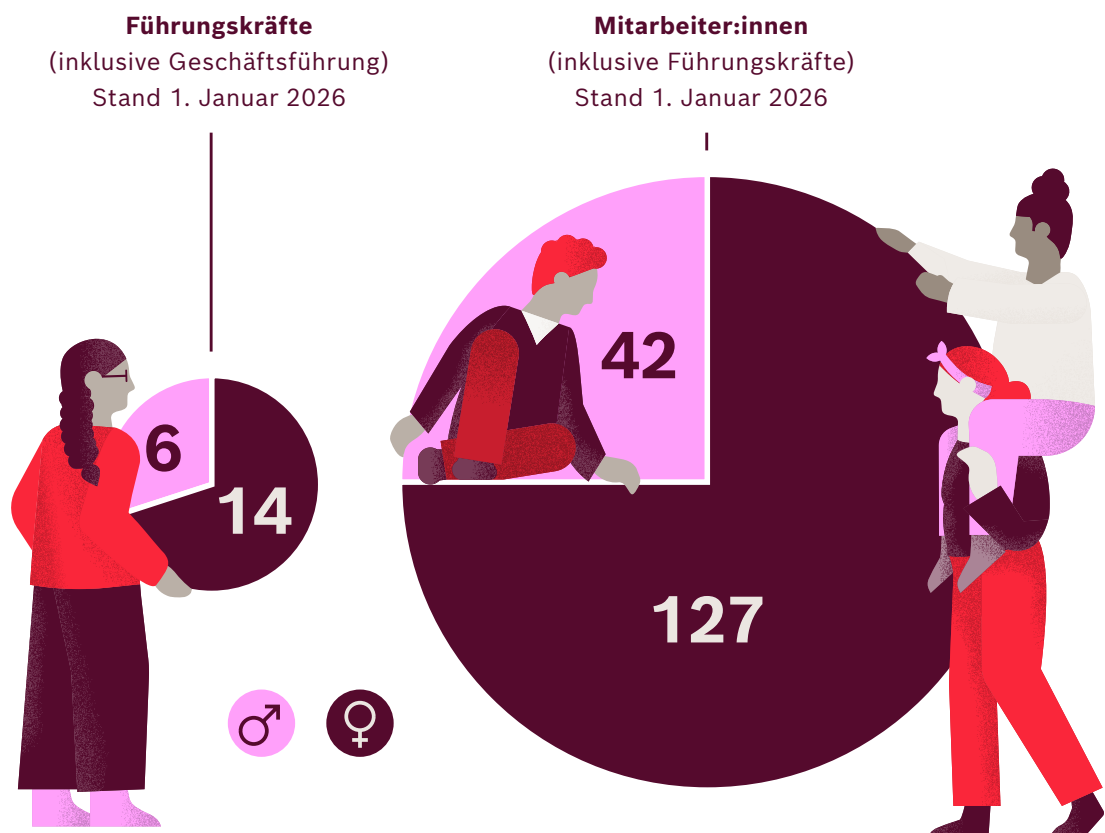
Transparenz

Wir berichten nachvollziehbar über unser Handeln und ermöglichen Dialog.

Vielfalt als Normalität: Unser Weg zu mehr Chancengerechtigkeit

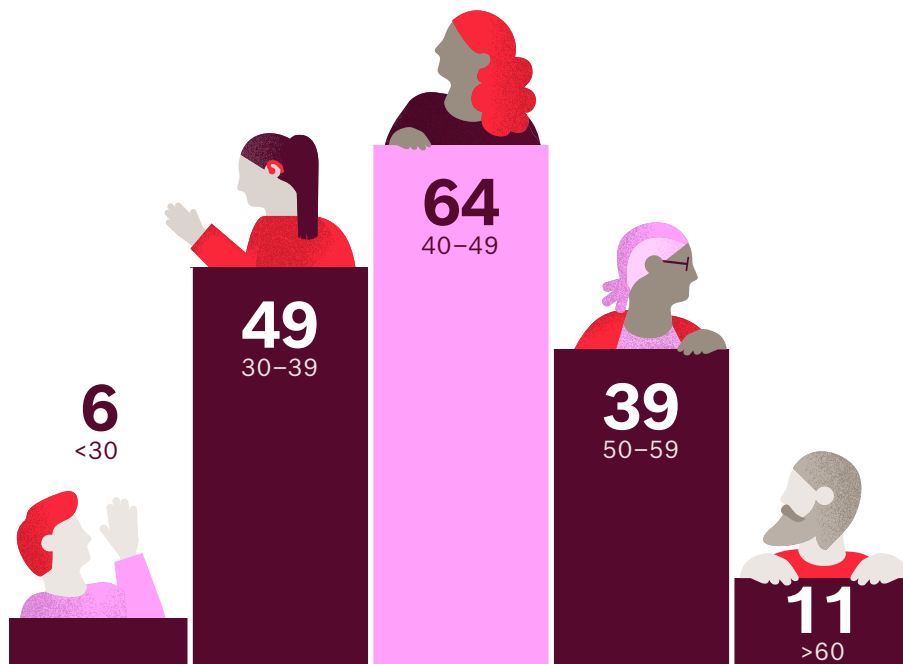
Bereits seit 2023 verfügt die Robert Bosch Stiftung über eine Diversitätsstrategie. Sie ist ein zentraler Baustein unseres Ziels, eine nachhaltige und verantwortungsvolle Organisation zu sein. Mit ihr schaffen wir die strukturellen Voraussetzungen für eine diskriminierungsfreie und wertschätzende Zusammenarbeit im eigenen Haus. Gleichzeitig ist es unser Anspruch, im Umgang mit unseren Partnerorganisationen und den von uns geförderten Menschen die Realitäten einer vielfältigen Gesellschaft noch besser widerzuspiegeln.

Ein Vielfaltsbeauftragter und ein beratendes Gremium begleiten die Umsetzung der Strategie und stellen sicher, dass wir unsere Ziele konsequent verfolgen.



Unsere Maßnahmen 2025: Vielfalt in der Praxis

- **Wissen aufbauen und verankern:** Wir haben die Weiterbildungen für Mitarbeitende und Führungskräfte fortgesetzt, darunter ein Diversitätstraining und verpflichtende Schulungen zu unbewussten Vorurteilen (Unconscious Bias).
- **Haltung zeigen und Dialog fördern:** An Thementagen wie den Internationalen Wochen gegen Rassismus haben wir uns öffentlich für einen intensiveren Schutz der Menschenwürde positioniert und den internen Dialog über Themen wie Mehrfachdiskriminierung und Machtstrukturen gestärkt.
- **Zuhören und handeln:** In einem extern moderierten Workshop haben wir mit Kolleg:innen mit Beeinträchtigungen ihre Wünsche an ein inklusives Arbeitsumfeld besprochen, um daraus konkrete Unterstützungsangebote abzuleiten.
- **Netzwerke stärken:** Gemeinsam mit anderen Stiftungen haben wir den Aufbau eines geschützten Raums (Safer Space) für Mitarbeitende mit Rassismuserfahrung initiiert.



Altersverteilung Mitarbeiter:innen (inklusive Führungskräfte) in Jahren

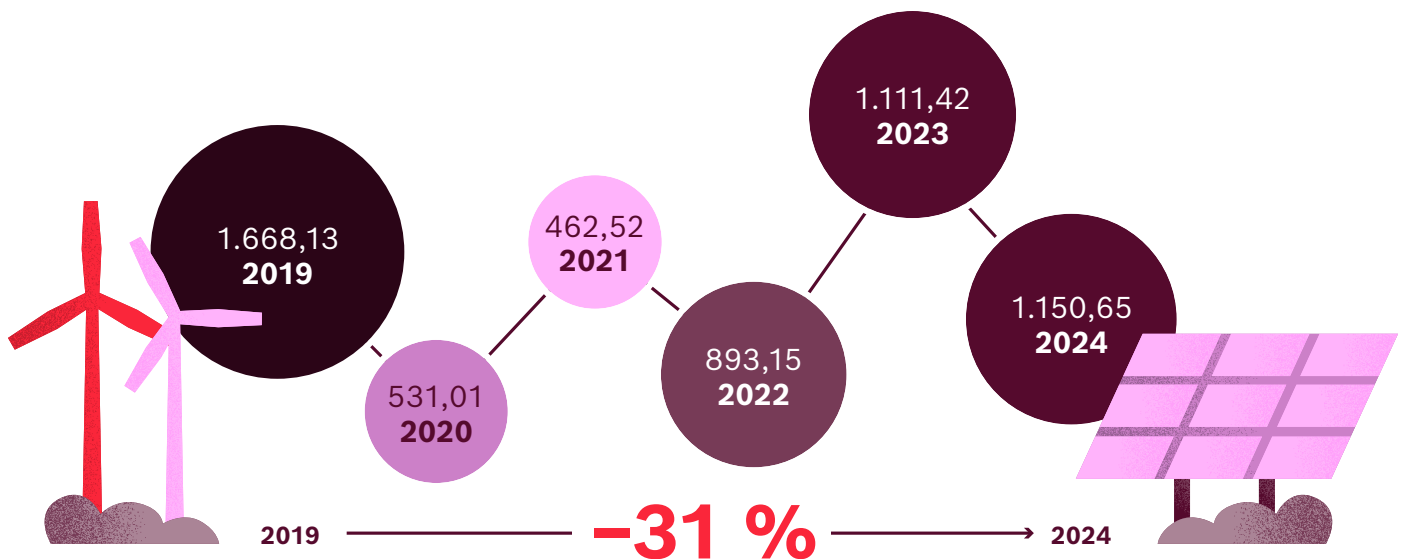
Mehr Informationen finden Sie unter:
www.bosch-stiftung.de/de/diversitaet-robert-bosch-stiftung

Unser Weg zu weniger Emissionen

Um unsere Emissionen gezielt zu senken, erfassen wir seit 2019 systematisch unsere Treibhausgasbilanz nach dem international anerkannten Standard des Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol). Damit analysieren wir genau, wo Emissionen entstehen, und können wirksame Gegenmaßnahmen entwickeln. Unser klares Ziel: Bis 2030 wollen wir unsere Emissionen um mindestens die Hälfte im Vergleich zu 2019, unserem Basisjahr für die Erfolgsmessung, reduzieren.

Im Jahr 2024 lag unser CO₂-Fußabdruck bei rund 1.150 Tonnen CO₂-Äquivalenten (CO₂e) – eine Maßeinheit, die die Wirkung verschiedener Treibhausgase vergleichbar macht. Damit haben wir bereits eine Reduktion von 31 Prozent gegenüber unserem Basisjahr 2019 erreicht.* Mit rund 815 Tonnen CO₂e bleiben die Dienstreisen der größte Treiber unserer Emissionen. Zudem fielen 2024 einmalig zusätzliche Emissionen durch Umbaumaßnahmen an unserem Berliner Standort an, die in unserer Bilanz berücksichtigt sind.

CO₂e Emissionen der Robert Bosch Stiftung (in Tonnen)



* Um genauere Ergebnisse zu ermitteln, haben wir 2025 die Berechnungsmethode für Flugemissionen verbessert. Die Bilanzen seit 2019 wurden daraufhin neu bewertet, um eine durchgehende Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.



Unsere Hebel zur Emissionsreduktion:

- **Reisen:** Wir haben 2025 unsere Reiserichtlinie angepasst, um gezielt Flugreisen weiter zu reduzieren und Bahnreisen noch stärker zu fördern.
- **Ressourcen:** Altgeräte wie Monitore und Geschäftshandys haben wir 2024 im Rahmen einer Spendenaktion recycelt und für eine weitere Nutzung aufbereiten lassen.
- **Energie:** Wir beziehen für unsere Standorte ausschließlich Grünstrom und verbessern kontinuierlich unser Energiemonitoring, um Einsparpotenziale zu identifizieren.

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.bosch-stiftung.de/stiftung/nachhaltigkeit

Gremien und Bereiche der Robert Bosch Stiftung

Gesellschafter:innen und Mitglieder des Kuratoriums

Christoph Kübel (Vorsitz)
Dr. Christof Bosch
Dr. Rolf Bulander
Dr. Navid Kermani
Prof. Dr. Liselotte Højgaard
Dr. Nicola Leibinger-Kammüller
Prof. Dr. Rainer Lindner
Matthias Madelung

Geschäftsführung

Dr. Bernhard Straub

Kommunikation

Kerstin Lohse-Friedrich

Human Resources

Dr. Nicole Karle-Komes

Zentralbereich

Dr. Daniel Kathan

Bildung

Dr. Stella Voutta

Gesundheit /Robert Bosch Centrum für Innovationen im Gesundheitswesen

Dr. Katja Vonhoff

Globale Fragen

Ottilie Bälz

Sonderbereich Ukraine

Markus Lux

Zukunftsperspektiven und Netzwerke

Atje Drexler

Impressum

Herausgegeben von der
Robert Bosch Stiftung GmbH
© 2026

Verantwortlich

Kerstin Lohse-Friedrich,
Bereichsleiterin Kommunikation

Redaktion

Michael Herm
Stefanie Kaufmann-Dimeski
Jonas Wilisch, Design Direction

Konzeption und Design

Yellow Tree
www.yellowtree.de

Copyright

Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31
70184 Stuttgart
Telefon +49 711 46084-0

Standort Berlin
Französische Straße 32
10117 Berlin
Telefon +49 30 220025-0

www.bosch-stiftung.de

